

## Pressemitteilung

# Motiviert, motivierter, Mitarbeiter der Hartwig-Hesse-Stiftung

## Beweggründe für die Arbeit im Pflegebereich – auch über den Renteneintritt hinaus

**Hamburg, den 12. November 2020** – Die Anzahl der Pflegebedürftigen steigt. So prognostiziert das Statistische Bundesamt bis zum Jahr 2060 einen deutschlandweiten Anstieg der Pflegebedürftigen auf rund 4,35 Millionen Menschen. Der personelle Anstieg der Pflegekräfte hingegen fällt laut dem Institut der deutschen Wirtschaft in Köln eher schwach aus. Bis zum Jahr 2035 rechnet das Institut bereits mit einer Versorgungslücke von insgesamt 500.000 Pflegefachkräften. Zahlen, die besorgniserregend scheinen. Die Hartwig-Hesse-Stiftung in Hamburg sieht das Problem und bleibt trotzdem optimistisch. Die älteste Pflegekraft der Stiftung ist 78 Jahre alt und denkt noch lange nicht ans Aufhören. Im Gegenteil: Frau Britsche war bereits in den 60er Jahren im Krankenhaus tätig und schon damals herrschte ein großer Fachkräftemangel der Pflegebranche. Weiter ging es trotzdem immer irgendwie.

### Motivationen in der Krise

Ihre Motivation während des ersten Höhepunktes eines Fachkräftemangels in Deutschland, Anfang der 60er Jahre, eine Ausbildung zur Krankenschwester zu absolvieren, erklärt Ursula Britsche mit zwei kurzen Beweggründen: „Ich wollte kein Schreibtischtäter werden, wie meine Mutter einer war, die in der Schulbehörde arbeitete. Außerdem war es mir schon früh ein Bedürfnis, mit Menschen zu arbeiten und zu helfen. Das habe ich immer gerne gemacht.“ Dass Ursula Britsche gerne hilft und anpackt, zeigt sich in ihrem langjährigen Weg als Pflegekraft, nicht zuletzt bei der Hartwig-Hesse-Stiftung. Doch Lebenswege verlaufen nicht immer nur geradlinig. 1961 lernt Ursula Britsche ihren Mann Jürgen kennen. Der Traum eines gemeinsamen KFZ-Handels taucht auf und wird wenig später in die Tat umgesetzt. Ursula Britsche verlässt die Pflegebranche und packt künftig bei Hilfesuchenden im Autoteile-Handel an. Doch die Zeit und die Schicksale machen vor niemandem Halt und so löst Britsche den eigenen KFZ-Handel mit Werkstatt nach dem tragischen Tod des Ehemanns auf.

### Alles auf Anfang

Knappe 8 Jahre nach der letzten Krise des Pflegesektors im Jahr 1989 wechselt Ursula Britsche 1997 vom eigenen KFZ-Handel zurück in die Pflege. Hier wird sie gebraucht, hier kann sie helfen. Ihren Wiedereinstieg findet sie bei der Hartwig-Hesse-Stiftung als Altenpflegerin. Die Dankbarkeit der zu Pflegenden empfindet sie als große Bereicherung, berichtet sie später: „Man unterstützt Menschen, die in ihrem Alltag und ihrem eigenen Sein sehr eingeschränkt sind und tut damit Gutes. Schon mit Kleinigkeiten, wie einem gemeinsamen Aufstehen oder einem Gang mit dem Rollator, sorgt man bei den zu Pflegenden für mehr Zufriedenheit und Wohlbefinden. Für uns alle ist das normal und alltäglich. Aber was ist, wenn man das alles nicht mehr allein kann?“ Dankbar ist auch die Stiftung, die sich über motivierte Mitarbeiter und gelernte Kräfte jeden Alters freut. „Wenn man es pragmatisch betrachtet, wird jede Pflegekraft, jede helfende Hand gebraucht. Das Alter spielt dabei für uns keine Rolle. Im Gegenteil: Das Pflichtbewusstsein und der Erfahrungsschatz bei den älteren Pflegekräften sind oftmals größer als bei den jungen. Zusätzlich tut vielen Patienten die altersmäßige Nähe gut, so kann man die ein oder andere Einschränkung im Alter besser nachvollziehen“, erklärt Maik Greb, Geschäftsführer der Hartwig-Hesse-Stiftung, seine Motivation, auch älteres Pflegepersonal zu beschäftigen.

### Endstation Renteneintritt?

2008 steht Britsche kurz vor dem Ruhestand. Die Frage des „Was kommt dann?“ beschäftigt sie sehr. Der Gedanke an ein tatenloses Rumsitzen als Ruheständlerin ohne Aufgabe und Verantwortung, erschreckt die damals 65-Jährige. Sie will weitermachen. In der Hartwig-Hesse-Stiftung stößt sie mit ihrem Wunsch auf offene Ohren. Gemeinsam entwickelt und

gestaltet man das Konzept der Wohn-Pflege-Gemeinschaften für Demenzerkrankte und setzt dieses in die Tat um. Drei Jahre ist Ursula Britsche dort als Teamleitung tätig. „Das war schon eine sehr besondere Aufgabe, die mich mit viel Freude erfüllt hat“, erklärt die 78-Jährige. Verschwunden sind die Gedanken an einen Renteneintritt oder weniger Arbeitsstunden. Später führt dies zu einer Diskussion mit Geschäftsführer Maik Greb. „Wir haben eine Verantwortung für unsere Mitarbeiter und eine Fürsorgepflicht, welcher wir nachkommen müssen. Vor allem aber wollen wir, dass Frau Britsche lange gesund und fit bleibt. Ab einem bestimmten Arbeitspensum wird dies schwierig. Unser Vorschlag bestand damals aus 10 Stunden pro Woche, statt der 25, die Frau Britsche damals noch leistete“, erklärt Maik Greb. Am Ende setzt sich die zierliche Ursula Britsche durch, es bleibt vorerst bei den 25 Stunden. „Die Hartwig-Hesse-Stiftung ermöglicht mir einen langsamen Einstieg in die Rente, das finde ich gut. Die Arbeit mit den zu Pflegenden freut meine Seele und ist auch Herausforderung. Sie hält mich selbst jung und auch fit. Zudem ist das Team klasse.“, sagt Britsche lächelnd. Die 78-Jährige fährt das gleiche Programm wie ihre jüngeren Kollegen nur mit weniger Wochenarbeitsstunden. Maik Greb betont: „Wir sind ein Team und als dieses arbeiten wir auch. So fahren alle die gleichen Touren und erledigen alle Aufgaben eines Pflegenden. Ausnahmen gibt es für niemanden.“

### **Motivationen steigern**

Doch Eigenmotivation und persönliche Beweggründe sind nicht alles. Das weiß auch die Hartwig-Hesse-Stiftung und nimmt gerne Anregungen aus der Belegschaft entgegen, wenn es um die Verbesserung der Arbeitssituation geht. Neben einer finanziellen Unterstützung verschiedener Fitnessangebote oder einer Kostenübernahme von Vorsorgeuntersuchungen, setzt die Stiftung auf ein Wahlmodell, bei dem sich die Mitarbeiter zwischen mehr Urlaubstagen oder mehr Gehalt entscheiden können. „Das Schönste ist der Teamzusammenhalt und die Möglichkeit, das eigene Wissen an die jüngeren Generationen der Pflegekräfte weiterzugeben!“, unterstreicht Ursula Britsche ihre Freude über die eigene Tätigkeit bei der Hartwig-Hesse-Stiftung, „Die vielen Feste und Feierlichkeiten tun ihr Übriges. Ich habe hier mein berufliches Zuhause gefunden.“ Und auch Maik Greb bestätigt: „Zufriedene Mitarbeiter, die sich ernst genommen fühlen, sind unser höchstes Gut. Wir brauchen Kräfte in der Pflege. Dem gesamtgesellschaftlichen Missstand der Pflegebranche muss sich vor allem die Bundesregierung annehmen und entsprechende Lösungen erarbeiten. Wir als Institution, die seit 192 Jahren im Altenpflegesektor tätig ist, unterstützen das gerne. Für jeden gibt es das passende Arbeitsmodell und jeder motivierte Mitarbeiter wird von uns gerne in seiner Arbeit bestärkt, auch durch attraktive Mitarbeiterangebote. Und natürlich suchen wir schon heute geeignete Mitarbeiter als Nachfolge für Frau Britsche, die mit 80 Jahren dann endgültig mit uns Schluss macht.“

Und so findet jedes Berufsleben irgendwann ein Ende. Bei dem einen früher, bei dem anderen später. Bei manchen sogar erst mit 80.

### **Über die Hartwig-Hesse-Stiftung**

Die Hartwig-Hesse-Stiftung wurde im Jahr 1826 von dem Hamburger Kaufmann Hartwig Hesse gegründet. Die gemeinnützige Stiftung bietet in zentralen Hamburger Lagen Wohnen, Betreuung und Pflege im Alter. Dabei steht neben einem attraktiven sozialen Umfeld stets bestmögliche, sehr persönliche Betreuung im Mittelpunkt. Das Portfolio der Stiftung umfasst Tagespflege, Betreutes Wohnen in Apartmentanlagen, stationäre Pflegeeinrichtungen, Wohnanlagen sowie Wohn-Pflege-Gemeinschaften für Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Neben dem Betreiben eigener Einrichtungen, übernimmt die Hartwig-Hesse-Stiftung die Verwaltung von Häusern anderer Stiftungen, wie der Heerlein- und Zindler-Stiftung, der Keitel-Stiftung und des St. Gertrud-Stifts. Die insgesamt sieben Einrichtungen liegen in den Stadtteilen Rissen, Neustadt, Hohenfelde, St. Georg, Altona, Steilshoop und Barmbek. Ferner betreibt die Hartwig-Hesse-Stiftung einen Ambulanten Pflegedienst mit zwei Standorten.

[www.hartwig-hesse-stiftung.de](http://www.hartwig-hesse-stiftung.de)

**Pressekontakt**

Ziegfeld Enterprise GmbH

Baumwall 7 // 20459 Hamburg

Friederike Utecht // [friederike.utecht@ziegfeld-enterprise.de](mailto:friederike.utecht@ziegfeld-enterprise.de) // 040 / 38 68 74 64

Lisa Runte // [lisa.runte@ziegfeld-enterprise.de](mailto:lisa.runte@ziegfeld-enterprise.de) // 040 / 38 68 74 66